



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Lebens-Verfassung deß Heiligen Jgnatii Von Loyola/ Stiffers der Gesellschaft Jesu

Carnoli, Aloisio

Prag, [ca. 1689]

Das XV. Capitel. Das seelige Ableiben/ und Wunderwerck.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44072

seyh: als in dessen Blindheit all seine Weisheit bes
stehe. Derselbe verdienet nicht den Namen eines
recht Gehorsamen / der nur vollziehet / was befoh
len wird; wann er nicht zugleich seinen eigenen Ver
stand und gänzlichen Willen dem Obem ganz
gleichförmig machet. In dieser Tugend verlangte er
die Seinigen sonders fürtrefflich zu seyn. Dessen Lehrs
säge und Sendschreiben / schätzte der H. Franciscus Bor
gias dermassen wunderwürdig / daß ihm nichts könne
zugeseht / nichts abgefürzet werden: dem er auch fol
genden Endschluß auß dem Evangelio angefüget: Hoc
fac, & viues: Thue das / so wirst du leben.

Das XV. Capitel.

Das seelige Ableiben / und Wun derwerck.

Dochtröstlich hatte schon Ignatius wahrgenom
men / wie nützlich seine geistlichen Söhne ihren
Apostolischen Schweiß angeleget / wie frucht
bar sie ihr tapferes Heldenblut für GOTT und seine
Kirch hin und her durch die Welt vergossen; so zwar /
daß Marcellus II. Römischer Pabst / der in Geschicht
büchern urkundlich erfahren war / außgesprochen: Er
habe durchgehends / von Zeiten der Aposteln her /
biß auf selbes Jahralter da er lebte / von keinem
Heiligen gelesen / welcher so merckliche Nutzbar
ketten hette erspriessen gesehen / auß dem Stiffr
werck das er angefangen / wie Ignatius annoch bey
seinen Lebtagen augenscheinlich verspüret. Er
hatte gleichfals jene drey von Gott so inständig ver
langte Sachen erhalten / nemblich: Die Bestättigung
der Societet vom Päßtlichen Stul / die Gutsprechung
des Buchs der geistlichen Exercitien / und die Verkün
dis

dis

digung nebst üblicher Genehmhabung der Ordens-
 saktionen: Siehe da begunte sich hervor zu thun jener
 von Gott bestimmte Tag/die Belohnung nach vollbrach-
 ter Arbeit einzuziehen: Der Ignatio wol nicht unbe-
 wust/ noch frembd vorkommen (massen er gegen der
 Frauen Eleonora Mascarenia in einem Sendschreiben
 ertwehnet) doch desselben himmlische Offenbarung in
 aller Demuth verhölet; damit er nicht wie ehemals ges-
 schehen / durch der Seinigen Thränen und bittliches
 Anhalten / vom hinscheiden abgehalten wurde: dan-
 nenhero sich der Freyheit gebrauchet / seine Gedancken
 desto anmütiger zu dem einzigen Gott abschiesse zu
 lassen. Obwol dann die Leibärzte keine Gefahr ob-
 handen zu seyn versicherten / sondern sein Fieberle nur
 allein der zeitlauffenden Sommerhitze und gewöhnlicher
 Inbrunst des Gebetts zuschriben / hat er nach verrich-
 ter Beicht und Communion allein zu sich beruffen
 den P. Joannem Polancum seinen Geheimschreiber / und
 ihn (nicht auffer dessen Bestürzung) mit diesen Wors-
 ten angeredet: Jetzt ist es zeit / damit du dich zum
 Pabst verfügst / ihm meine Annäherung des Ster-
 bens andeuten / den letzten Seegen und vollkomme-
 nen Ablass für mich austritten wollest / mit dem Zus-
 satz; daß wie ich täglich auf Erden gepfleget / also
 im Himmel für Ihre Heiligkeit bey Gott embsig
 betten werde. Aber dieweil auß ebenmäßiger Zuver-
 sicht die Arzte zu widerholten malen keine Gefährlich-
 keit darbey zu seyn vertrösteten; auch Ignatius mit
 freudiger Anmuth seine gebräuliche übungen der Gott-
 seligkeit verrichtet: geschah / daß niemands von den
 Einheimischen / ihn als francken / selbige Nacht bewa-
 chet: und da er von denen Anwohnenden unaußsätzlich
 gehöret ward / durch inbrünstige Wort und Anmütig-
 keiten mit Gott zu handeln / erwuchs unter ihnen die
 Meynung / als giengen vor sich / nach öfterer Gewon-
 heit /

Heit/ seine himmlische Erscheinungen; und trugen ein
 Bedencken/ deßwegen bey ihm einigen Eintritte zu thun:
 Biß sie endlich ganz erschrocken/ und voller Zähern/
 am 31. Tag Heumonats früh/ den H. Mann in den
 letzten Zügen befanden: der seine zusammen geschlages
 ne Hände und erhebt Augen gegen dem anwesenden
 Heyland Christo/ und der holdseligen Mutter liebeich
 verwendet/ in Anrufung deß allerheiligsten Namen
 JESUS/ mit freundlichem Mund/ und günstiggeber
 deten Angesicht/ die Seel aufgegeben/ zwey Stunden
 vor der Sonnen Aufgang im 65ten seines Alters/ deß
 vor sich gehenden Weltlauffs aber im 1556ten Jahre.
 Bey seiner Reichbestattung fanden sich zahlbar ein alle
 geistliche Ordensstände. Das hinzu begierig bringende
 Volck/ so von feurer Kleydung und Haaren viel abge
 rissen/ könten kaum mit großem Gewalt und starker
 Vorwacht eingehalten werden/ daß sie nicht auch stück
 lein Fleisch von seinem ehrwürdigen Körper zum Hei
 ligthum abzwacken. Eines Eblen Herrens Tochter/
 die von Kröpfen ganz häßlich verunstaltet/ und von
 den Wundärzten für unheilbar verlassen gewest/ ist
 durch Berührung eines stückleins von seinem Kleyde
 augenblicklich von den Wunden (die schon der fressende
 Krebs ergriffen) und von aller Gebrechlichkeit/ in Zu
 schauung vieler Gegenwärtigen/ befreuet worden.
 Mehr andere seynd durch Behuf andächtiger Berüh
 rung der Blumen/ die auf seinen Reichnam gestreuet
 waren/ von unterschiedlichen Presthafftigkeiten entledi
 get/ frisch und gesund darvon gangen. P. Bobadilla
 quälte sich lange Zeit mit einem hefftig plagenden Fies
 ber/ legte sich aber auf gutes Vertrauen in die Beth
 statt deß Seeligverstorbenen/ und erlangte urplötzlich
 die Genesung. Gleich den Augenblick seines sanfften
 Hintritts erschine er zu Bononien der Margaritæ Gigliæ,
 einer sehr wolbewogenen Gönnerin der Societet: da
 dann

dann ihre Wohnung / gleichwie durch ein Erdbeben erschittert / von wundersamen Glanz erleuchtet / er als die Sonne mitten in den Stralen sich sehen lassen / und mit diesen Worten zu ihr geredet: Schau Margarita, ich scheide von dannen / und empfehle dir meine Söhne. Die verfügte sich alsobald zu ihrem Reichtvatter: beschreibe ihn Ignatium; den sie bey Leben niemals gesehen hatte / ganz lebhaft: und erzählte mit Freuden den gedachten völligen Verlauff der Sachen. Eben selbige Zeit und Stundenminut / in Sicilien / geriethe P. Gvido Antonius in eine Verzückung, worinn er wahrgenommen / wie Ignatius von einem grossen Heer der H. Engeln in den Himmel eingeführet würde; und als er wider zu sich kommen / erzehlet er es seinen Mitgeistlichen / nebst Bedeutung / er seye stracks nachzufolgen gleichmässig eingeladen: verschiede selig. In der Stadt Drepano haben es die bösen Geister auß denem besessenen kundbar gemacht / und außgeschryen: Ignatius ihr Ärgster Hauptfeind sey mit tod abgangen / und beruhe mit sambt dem H. Dominico / Francisco / und anderen Stifftvattern geistlicher Ordensstände in der himmlischen Verklärung. Wiewol Gott die grosse Seel Ignatij / nach dessen eigenem Verlangen mehr durch die innerlichen Tugenden / als durch äusserliche Wunderzeichen geführet / und der Cardinal Ubaldinus vor Ihro Päpstliche Heiligkeit Gregorio XV. außzusagen nicht gezweifelt: Man hette in der Wahrheit so viel Wunderthaten des Seeligen Ignatij / so viel Beweisgründe seiner Heiligkeit zu beobachten / als viel ansehnliche Verdiensten der Societät Jesu / gegen dem heiligen Stul / und der gesambten Catholischen Kirche / allenthalben durch die ganze Welt ersprossen; dannauch thun sich hervor über die ehemals erzehlten / nicht wenige / nicht gemeine Wunderwerck / mit denen seine Tugend / auch noch bey

Aufs

Aufenthalt dieses Lebens / ist erleuchtet worden. Dieses bezeuget Bastida, der von der hinfallenden Krankheit geplaget / aber durch bloße Unterlegung der Hand des Heiligen / in würcklicher Zerschutterung sich erhohlet / und Lebenslang von diesem übel befreyet worden. Eine von der Lungensucht ganz abgezehrte Weibsperson ist auf dessen einzig ertheilten Segen zu Kräften / Wolgestalt und guter Behäglichkeit gelanget. Einem andern war der armselig außgedornte arm / durch einziges waschen seines Gewands zurecht gebracht. Claudius Jajus erhielt durch Ignatij Verdiensten urplötzliche Genesung / von der unleydlichen Peyntung des Magenwehes. P. Rodericium hatte zu Trident die Pest schon ergriffen. Als dieser von Ignatio / der solches durch himilische Offenbarung vernommen / ein Schreiben empfangen / ist er stracks gesund worden. Ebenfalls genesete durch ehrentbietige Berührung eines solchen Briefes Maria Frassonia, da sie gleich ihr Seel aufgeben sollte. Alexander Petronius erkrankete gefährlich: Ignatius suchte ihn heim: bey dessen Annäherung das dunckle Zimmer mit wunderglanzendem Liecht erhellet / und der Krancke augenblicklich frisch aufgestanden. Zu Rom hatte ihm der einheimische Koch die eine Hand ärgerlich verbrennet; welche folgenden Tag durch Ignatij Gebett aufgeheilet war; daran selbiger doch die innerlichen Schmerzen der Hitz noch eine Weil empfunden / zum Wahrzeichen / daß er auß Unverständigkeit die Höllenpeyn in etwas zu erkündigen / gedachte Hand ins Feuer gehalten. Ihrer mehr vom bösen Geist besessene seynd durch ihn mit dem einzigen Zeichen des H. Creuzes erlediget worden. Die Wohnung zu Loreto / so von vielen Woldergeistern beunruhiget gewesen / ist geschwind nach Ablefung des Sendschreibens Ignati befreyet worden. Der Heilige selbst hat Leonardo Kessel befohlen / er solle zu Eöln verbleiben /
und

und darneben versprochen / daß sie einander sehen wer-
den. Diesem ist er zu Cöln erschienen / und mit ihm
weitläufftige Sprach gehalten. Kurz dem H. Cayss-
rio / als selbiger mit wenig Christen wider die Mala-
barische Kriegsmacht zoge / ist er an seiner Septen in
schwarzer Kleydung von denen Barbaren gesehen wor-
den / welche den Glantz seines Angesichts nicht erdul-
den kunten / und in die Flucht geschlagen wurden. Man
hat wahrgenommen / mit was Erschitterung das Hauß
erzittert / ob solten die Mauern einfallen / wann er et-
lichen unruhig gesinnten / und widerspenstigen scharff
zugeredet / bey denen die glimpflichen Ermahnungen
nicht verfangen wollen. Man findet über 23. Bege-
benheiten / welche er auß Prophetischem Geist hat vorse-
gesaget. Über denselben Lysanum, welcher sich erhendelt
gehabt / und durch Ignatium wider zum Leben koma-
men / ereignen sich nach seinem Hinscheiden noch 12.
Personen / die vom Todt zum Leben widerbracht wor-
den: Vnter welchen Joannes Ximenez, der zu Miedes
im Jahr Christi 1623. an einem giftigen Fieber ges-
torben / und wider auferweckt / denen umstehenden
Gegenwärtigen erzehlet: Er wäre vor den Richter-
stul Gottes geführt worden / und habe auf Fürbitte
des heiligen Ignatii / dem er sich vor seinem End
anbefohlen / einige Lebensfrist erlanget: umb fleis-
sigere Rechenschafft desselbigen vorzunehmen / und
den Stand seiner Seele zu verbessern. Fügte an-
bey: wie man vor erwehntem allgerichtesten Ver-
thelgericht zum strengsten verfare / und daselbst
gar hoch anstehe / was hier auf Erden als ein Klein-
nes verachtet wird. Unzählbare mehr andere Wun-
dersachen seynd weltkündig / so dieser Heilige / von sei-
nem Ableben her in GOTT gewürcket / wider den ge-
waltthätigen Anlauff der Teuffel / wider die Gespen-
ster /

ster / wider höllische Anfechtungen / an allen Elementen ; an denen Frauen / die bey schweren Geburthsnöthen in äusserste Lebensgefahr gerathen / welchen er krafft seiner ehrwürdigen Reliquien noch heütiges Tages mehrmalen erfreuliche Hülffleistung gewähret ; was für ungewöhnliche Wolthaten sehr vielen / allein durch Behuf seiner Bildnuß / seiner Unterschrift / und eigenhändigen Buchstaben / durch das heilige Wasser so in seinem Namen gewephet / durch den Staub von seinem Grab / durch das Del auß der Ampel so vor seinem Altar brennet / und dergleichen / womit denen Glaubigen fast in allen Presthaftigkeiten des Leibes geholffen worden / und auch nicht wenigen / in augenscheinlichen Gefahren des ewigen Heyls / wunderthätiger Beystand geschehen : worüber dann ganze hiers von beschribene Bücher einen mehr als gnüglichen Bericht erstatten. Und dieses ist jener neue / nunmehr durch die ganze Christenwelt glorwürdig gemachte Erzvatter / welchen der Bischoff Isidorus Clarius einen Gottes Engel geheissen : den Kaverius / in gewöhnlichen Reden und abgeschickten Sendschreiben / einen Seeligen / Allerfrömsten / den Heiligsten / von Gott Erfüllten / seinen in Christo heiligen Vatter / den Vatter seiner Seele / zu nennen im Branch hatte : dessen eigenhändig unterschribenen Namen er als ein Heiligthum / nebst denen Reliquien des heiligen Apostels Thomä / stets an seiner Brust getragen / und hiers durch in Indien viel grosse Wunderzeichen gewircket. Solches grossen Vatters Sohn sich zu seyn der heilige Philippus Neriugestanden / und Ihn für seinen im beschaulichen Gebett werthen Lehrmeister erkennet : bey dessen Grab er sonderbahren Trost und Hülffersahrung zu erlangen pflegte. Welchen der selige Ioannes Texeda , einen Mann voll des Geistes
 Got

Gottes zu seyn/ bedeynere/ als auß dessen Antrib er
 alles mit unerschrockener Freyheit auffühelich bes
 werckstellige / was er irgends zur Ehre Gottes
 hette vorgenommen. Den Ludovicus von Granata,
 einen neuen Spiegel der Tugend und Verständig
 keit / so Gottes Güte zu unendlich vieler Seelen
 Heyl verlyhen: Paulus III. einen von Gott verord
 neten Rüstzeug / zur Widererbanlichkeit der Kir
 chen / benamset. Den Julius III als einen größten
 Heiligen verehrete. Dessen Gutbeduncken Marcellus II.
 so hoch geachtet / daß er alles zu entrichten anbefohlen /
 was ihn für gutbefindlich angesehen. Dessen Rath
 schläge Joannes III. König auß Portugal bergestalt auf
 genommen / als wären sie ihm vom Himmel herab
 zugesendet: und er gewünschet / es möchte Ignatius
 nach Absterben Julij in den Päpstlichen Stul eingeseht
 werden. Den der Cardinal Paleorus für Eine schön
 leuchtende Ampel der Kirchen Gottes: Ein anderer/
 für Eine wolgebaurete Schutzfestung des Christli
 chen Erdbodens: Das Concilium zu Tarazona, für
 einen Atlas / die Weltkugel auf den Schultern der
 Heiligkeit und Gelehrtheit zu ertragen: für Einen
 von der rechtglaubigen Kirch entsprossenen Geist
 des Heyls / wider das sibentöpfige Ketzertier / er
 kennet. Umb dessen Einverleibung in die Zahl der
 Heiligen / alle unter dem Catholischen Namen gleich
 förmige Landschaften / wie ebenmäffig die höchsten
 Weltmonarchen mit einer wundersamen übereinstim
 mung der Gemüther sich bemühet haben: also daß
 Ferdinandus II. zu schreiben nicht angestanden: Es wär
 de neben dem Antrib seiner besondren Andacht zu
 einer Schutzhaltung / und mercklichem Ehrenruhm
 des ganzen Teütschlandes / sothane Heiligspres
 chung desselbigen geretchen / der sambt seinem Or

Densstand / zur Glaubensbeschränkung / in denen
 teutschen Ländern von GOTT erwählet worden.
 Vnd Ludovicus XIII. gemeldet; Er hette ihm Ignas-
 tium zu einem Schutzheiligen erkiesen / in wol ab-
 gefasstem Vorhaben / sein Königreich von der
 schädlichen Kezerey aufzuläutern: und wolte kein
 einzig andere Gunstgewogenheit / so er etwann
 von dem Apostolischen Stul gewarten könte / hös-
 her anziehen / dann diese. Maximilianus Herzog
 auß Bayern erreget: Er verlange von dem Stul-
 Erben Petri / wegen seiner mühsamen Bearbettun-
 gen und erduldeten Gefährlichkeiten / die er in dem
 Böhmischen Krieg wider die Rebellen der Kirchen
 aufgestanden / keine andere Belohnung / als die
 Heiligsprechung dess seeligen Ignatii.

GOTT endlich selber hat die lobwürdige Ges-
 dächtnuß dieses seinen gethreuen Dieners / aller ge-
 nüge nach veransehlichet: da er ihm vom Himmel her/
 zu einem Beschützer / einen Erzengel gegeben: da er den
 Fürsten der Aposteln / ihne in der Unpäßlichkeit zu
 heylen / abgesendet: da er Felsen hart verstarren las-
 sen den Arm jenes verwegenen Menschen / der ihn
 mit bloßem Dolch niderzustossen angeezet; dessen
 Sohn er in die Societet aufgenommen hatte. Da er
 selbige 8. unkeusche Jünglingen / die sich bey Manresa
 in seine eingeheiligte Hölen / zum Unterschließ ihrer
 Unzimlichkeit / hatten eingespilet / wie todte Leichen
 zu Boden gefället / mit Schröcken und peynlichen
 Schmerzen erschüttert: Da er ihn bey Leben mit so
 höchst wundersamen Menge der himmlischen Verzuck-
 und Erscheinungen begünstiget / nach dem Tod mit so
 vielen Wunderzeichen begnadet / und seinen Sarg bey
 erster Eröffnung mit zierlich funckenden Sternlein
 erleuchtet: Eben derselbe Grosse GOTT hat Sonnen-
 klar

☉ (133) ☉

Far erwisen / in was für Hochschätzbarkeit Ignatius
vor ihm beruhe / der die jenigen / die ihn ehren / glörs
würdig machet / und in Beehrung seiner Heis
ligen geprysen wird.

Alles zu grösserer Ehr
Gottes /
Und des Heiligen Ignatij.



Ver-